anstaltete Auction von Geschenken brachte bereits wieder einen namhaften Beitrag für die nächste Bescheerung zusammen. Mit einem kleinen Ball schloß die Feier ab.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Die ledige Dorothee Elisabeth Franke aus Langenfalza war beschuldigt, einer hiesigen Frau, zu deren Wohnung sie Zutritt hatte, aus einem verschlossenen Behältniß den Betrag von 6 ℳ entwendet und sich zur Oeffnung des Verwahrungsortes eines falschen Schlüssels bedient zu haben. Die Angeklagte war der That unumwunden geständig und erhielt die bei Annahme mildernder Umstände gesetzlich zulässig geringste Strafe von 3 Monaten Gefängniß zuerkannt.

II. Der Handlungsgehülfe Otto Paul Richard Bunge von hier, wegen Betrugs bereits rückfällig, hatte wieder einmal das schon früher betriebene Geschäft, sich durch sogenannte Bettelbriefe den Unterhalt zu erwerben, aufgenommen und zunächst einen Baumeister, mit dem er beim Militair gestanden, unter Vorspiegelung einer ihm in Aussicht stehenden Stellung in Ungarn zunächst um Reisegeld, dann aber um Kleidungsstücke gebeten, weiter aber einem hiesigen Kaufmann seine Nothlage als eine trostlose geschildert, daß er mit seinen Kindern von allen Mitteln entblößt dastehe und daß er, da ihm eine Stellung bei einer Assecuranz-Gesellschaft zugesichert sei, das Darlehn von 30 ℳ wieder zurückerstatten werde u. s. w. Nachdem ihm in diesem Falle das erbetene Darlehn gewährt worden war, hatte er mittelst einiger Postkarten noch weitere Gelder zu erlangen sich bemüht, jedoch ohne Erfolg. Der Angeklagte wurde wegen vollendeten und versuchten Rückfallsbetrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnißstrafe und 3 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsidium), Landgerichts-Räthen Meisch, Geuder, Barth und von Sommerlatt; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Nagel.

III. Strafkammer.

Der Handlungsgehülfe Oskar Karl Bruno Ligotzky, welcher seiner Zeit hier in Stellung war, hatte sich im vorigen Jahre in einer hiesigen Wirthschaft als ein vermögender junger Mann eingeführt und den Wirth durch falsche Vorspiegelungen zur Darleihung von über 100 ℳ Baarschaft, sowie zur Creditirung einer Zechschuld von 15 ℳ zu bestimmen gewußt, ferner in einigen Fällen sich eingemiethet und die betreffenden Wirthsleute, denen gegenüber er sich als Student ausgegeben, angeborgt. Der noch in jugendlichen Alter stehende Angeklagte wurde wegen Betrugs unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Räthen Lehmann (Präsidium), Sachse, Schreiber, Dr. Fleischer und von Sommerlatt; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Dr. Dürbig, die Vertheidigung Herr Referendar Brunner.

Nachtrag.

* Leipzig, 11. Januar. Mit dem Schnellzug der Berliner Bahn traf gestern Nachmittag 5 Uhr 35 Minuten Se. Hoheit der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin und Dienerschaft, von Dessau kommend, hier ein und reisten Abends 6 Uhr 15 Minuten auf der Dresdner Bahn weiter nach Dresden.

— Das Thomaspförtchen, einer der früheren Thorausgänge aus der inneren Stadt Leipzig, welches früher mit einem Rondel und einem Thurme befestigt war und erst in neuerer Zeit ganz frei gelegt wurde, dient seinem Zwecke jetzt gerade 450 Jahre. Die Hussiteneinfälle hatten den Leipziger Rath wegen der wahrscheinlich mangelhaften Befestigung der Stadt besorgt gemacht, und man beschloß eine theilweise Neubefestigung, sowie Besserung der vorhandenen Werke. Der Anfang wurde 1436 gemacht und nach zwei Jahren war man fertig. Namentlich wurde auch der wegen des nahen Pleißeflusses und der sumpfigen Wiesen am wenigsten befestigte Stadttheil von der Pleißenburg bis zum Baumgarten — dem jetzigen Fleischerplatz — dadurch verstärkt, daß man den Wallgraben näher an die Stadt verlegte, so daß er durch den Garten der Thomanermönche ging. Die Mönche hatten dies dem Rathe gestattet, unter der Bedingung, daß er von ihrem Kloster aus einen Steg über den Graben anlegte. Der Rath that es und mußte die neue Pforte auch befestigen. So ist das Thomaspförtchen entstanden. Kloster und Rath haben aber im Laufe der Jahre wegen dieses neuen Steges manche Streitigkeit gehabt. Der Thurm des Thomaspförtchens stürzte im Januar 1553 ein und begrub unter seinen Trümmern den Küster zu Sanct Thomas, sein Weib und eine alte Nonne des 1541 säcularisirten Leipziger Klosters der Marienmägde, welche beim Küster Aufnahme gefunden hatte. Die Küsterwohnung wurde darauf an ihre jetzige Stelle, neben dem Pfarrhause, verlegt.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Abend 8¼ Uhr im blauen Saale des Krystallpalastes die von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege veranstaltete allgemeine Studenten-Versammlung stattfindet. Voraussichtlich wird die Betheiligung an der Versammlung von Seiten der Herren Professoren und der Studenten eine überaus starke sein, wie dies ja bei der hohen Bedeutung der Sache auch zu wünschen ist. Wie schon mitgetheilt, wird Herr Geh. Rath v. Criegern, Director des sächs. Landesvereines vom „Rothen Kreuz", den Hauptvortrag über „Aufgaben und Ziele der freiwilligen Krankenpflege im Kriege" halten.

* Leipzig, 11. Januar. Die hiesige seit langen Jahren bestehende Gesellschaft der Armenfreunde begeht am nächsten Sonntag, den 15. Januar, im großen Saale des Vereinshauses (Roßstraße) ihr Jahresfest in der herkömmlichen Weise. Den Festvortrag hat Herr Pastor Dr. Rietschel zu übernehmen die Güte gehabt. Die Betheiligung bei dem diesmaligen Jahresfeste der Gesellschaft, welche im Stillen eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, wird sicherlich wieder eine recht zahlreiche sein.

— Stadttheater. Die Novität „Ein toller Einfall", Schwank in 4 Acten von Carl Laufs, kommt heute Abend im Neuen Theater zur ersten Aufführung.

— Im Kaufmännischen Verein wird morgen Freitag Abend pünctlich ½9 Uhr Herr Professor Dr. Maurenbrecher seinen zweiten Vortrag über „Die Geschichte der orientalischen Frage im neunzehnten Jahrhundert" halten.

— Im Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen hält heute Abend Herr Privatdocent Dr. Walcker einen Vortrag über „Schutzzoll und Freihandel". Der Vortrag findet im Kaisersaale der Centralhalle statt und sind Gäste willkommen.

— Der gestern erwähnte 5. Corps-de-Ballet-Ball findet nicht am 5., sondern am 9. Februar im Krystall-Palast statt, was wir besonders hervorheben.

— Am 1. Februar findet in den Sälen und übrigen zum Hotel de Pologne gehörigen oberen Räumen desselben die alljährliche „Redoute" statt, deren Arrangement sich bisher stets einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte, wie denn überhaupt die Festlichkeit, auf die auch diesmal eine große Sorgfalt verwendet werden wird, zahlreich besucht war. Näheres wird noch aus den Anzeigen bekannt werden.

— In diesen Tagen vollenden sich 10 Jahre, seitdem der Verein Leipziger Bildhauer besteht und aus diesem Grunde wird sich die am kommenden 14. Januar im Hotel de Pologne stattfindende Erinnerungsfeier zu einer besonders glänzenden gestalten. Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein allmälig zu seiner jetzigen Bedeutung für die Berufsgenossen entwickelt; denn die lediglich geselligen Bestrebungen des Vereins finden von den Bildhauern Leipzigs, deren es übrigens eine verhältnißmäßig recht erhebliche Zahl giebt, rege Förderung. Wie in früheren Jahren, so wird auch am kommenden 14. Januar der Gesangverein „Windrose" mitwirken.

— Unter die lebenskräftigsten Vereine unserer Stadt, die sich die Pflege der Geselligkeit innerhalb der guten bürgerlichen Kreise Leipzigs als Ziel gesetzt haben, gehört unstreitig die „Rose". Ihren Sitz hat sie im „Eldorado", wo sie seit langem zur Blüthe sich entfaltete. Alle ihre Veranstaltungen tragen das Gepräge des Vergnügens und anregendster Unterhaltung, wie aufs Neue jener Gesellschaftsabend bewies, der, am Dienstag abgehalten, Mitgliedern und Gästen der „Rose" hohen Genuß bereitete. Frau Böttger-Winterling spielte auf dem brillanten Bülthuer'schen Aliquot-Flügel temperamentvoll eine „Fantasie aus Lohengrin" und später einen reizend geschilderten „Frühlings-Einzug", sowie Variationen über ein „österreichisches Volkslied." Dazwischen sang Herr Degen in kraftvollem Bariton Schubert's „Neugierige" und „Ungeduld", welchen Liedergaben er im Verlauf des Abends noch Schumann's „Wohlauf noch getrunken" und eine Arie aus „Martha" hinzufügte, beides exact und sauber vorgetragen. Mitglieder unseres Theater-Orchesters spielten mit köstlicher Verschmelzung des Oboe-, Clarinetten-, Fagott- und Horntones das Potpourri „Die lustigen Musikanten" mit packendem Humor. Zu Beginn des Abends wurde von einem Mitgliede das herrliche Gedicht Geibel's „Der Tod des Tiberius" ausdrucksvoll vorgetragen. Zum Schluß des Ganzen brach sich der Humor in launigen Vorträgen wirkungsvoll Bahn.

— Letzten Dienstag fand in den Localitäten von Schubert's Ballhaus — Dufourstraße — die vom Stammtische zum Kreuz Nr. 159 veranstaltete feierliche Christbescheerung armer Kinder des Südviertels statt. Es waren zur Bescheerung 40 Kinder versammelt, welchen mit einem Aufwande von 700 ℳ, eine Weihnachtsfreude bereitet wurde. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Stolle bewirthet, wurden dieselben vom Alterspräsidenten, Herrn Karl Lindner sen., Herren L. Küster und Leipziger in den festlich geschmückten Saal und an ihre Plätze geführt. Ein trefflich geschultes Männerquartett sang den „Lobgesang" von Zöllner, worauf Fräulein Emma Küster einen zur Feier gedichteten Prolog in schwungvoller Wiedergabe vortrug. Alsdann betrat der Präsident des Tisches, Herr Fritzsche, die Rednerbühne, zu einer Ansprache, die, von warmer Empfindung durchdrungen, Aller Herzen berührte und die Kinder besonders mahnte, sich für die erwiesene Wohlthat durch gutes Betragen dankbar zu zeigen. Nachdem noch das Quartett „das Forschen nach Gott" gesungen worden, trug ein Knabe ein sinniges Weihnachtsgedicht recht hübsch vor. Hieran schloß sich nach dem Allgemeingesange des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht" die Auction des Christbaumes in seinen Einzelheiten, deren Ergebniß einen reichen Beitrag für die nächstjährige Christbescheerung bot. Die Hauscapelle, unter Leitung des Herrn Weide, trug durch die präcise Vorführung passender Weihnachtsstücke zur Erhöhung der Festlichkeit wesentlich bei. Ein gemüthliches Tänzchen gab der Weihnachtsbescheerung entsprechenden Abschluß. Möge der Stammtisch 159 durch sein unermüdliches Wohlthun auch künftighin die Herzen vieler Armen erfreuen.

☽ Leipzig, 11. Januar. An der Ecke der Querstraße und des Johannesplatzes wurden gestern Nachmittag die Pferde eines dort haltenden Lastwagens plötzlich scheu und schoben dabei den Wagen eine Strecke zurück, gerade als eine Droschke dort vorüberfuhr. In diese stieß der Lastwagen hinein und zertrümmerte das Fenster an der einen Wagenseite. Glücklicherweise gelang es, die Pferde anzuhalten und dadurch weiteren Schaden vorzubeugen. — Denselben Abend gingen am Naschmarkt die Pferde eines Bierwagens mit dem Geschirr durch und stießen an einen Gascandelaber an, der umbrach. Dabei wurden aber die Pferde ebenfalls aufgehalten. — Seit einigen Tagen trieb sich hier ein anscheinender Jesuitenzögling in diesbezüglicher Kleidung mit Schnur und Rosenkranz umher, welcher namentlich bei hochgestellten Persönlichkeiten vorsprach und auch Geistliche unter dem Vorgeben, eine Reise nach Rom unternehmen oder auch zu einem anderen Religionsglauben übertreten zu wollen, brandschatzte und dieselben um die erforderlichen Unterstützungsgelder anging. Als dieser Umstand ruchbar wurde und auch der Polizei zu Ohren kam, trachtete man dem jungen Mann nach und versicherte sich heute Morgen seiner Person, als er eben wieder sich zu seinem Rundgang auf die Beine gemacht hatte. Er entpuppte sich bei näherer Erörterung als ein 19 Jahre alter Koch aus Stollberg, welcher behauptet, in einer Jesuitenschule gewesen, jedoch von da entlaufen zu sein. Von Berlin aus, wo er ebenfalls gleiches Unwesen getrieben, wird in öffentlichen Blättern auf ihn aufmerksam gemacht. — In der Schleiterstraße wohnt eine 37 alte gebrechliche Frauensperson, welche sich von Aufwartungen nährt und nicht ganz unbemittelt sein soll. Dieselbe war seit mehreren Tagen nicht aus ihrer Stube zum Vorschein gekommen und erweckte deshalb bei den übrigen Hausgenossen die Besorgniß, daß ihr ein Unglück zugestoßen sein könne. Als daher der Logiswirth heute Morgen ihre von innen verschlossene Stube durch den Schlosser öffnen ließ, stellte sich die gehegte Befürchtung als begründet heraus. Die arme Person war todt und zwar vergiftet mittelst Schwefelsäure, die sie aus unbekannter Ursache zu sich genommen hatte. — Bei einem Neubau in der Sedanstraße, welcher bereits die vierte Etage erreicht hat, waren heute Nachmittag die Werkleute mit Auf- und Zurechtstellen eines 20 Ctr. schweren Sandsteins beschäftigt. Unmittelbar darunter in dritter Etage stand ein Handarbeiter, Namens Eckert aus Paunsdorf, 50 Jahre alt, welcher mit Kalksäcken zu thun hatte. Bei dem Bemühen nun, den schweren Stein gerade zu rücken, kippte derselbe plötzlich um, durchschlug die Stützhölzer und stürzte gerade auf den darunter befindlichen Eckert los. Der unglückliche Arbeiter wurde so schwer getroffen, daß er auf der Stelle eine Leiche war.

— Reudnitz, 11. Januar. Wie aus dem Anzeigentheile dieses Blattes ersichtlich, eröffnet die Reudnitzer Carnevalsgesellschaft Schwerenöther morgen im Schloßkeller den diesjährigen Fasching in bekannter glänzender Weise. Die an den Plakattafeln prangenden äußerst humoristischen Ankündigungen geben des Weiteren Aufschluß über die bevorstehenden ulkigen Darbietungen und dürften zur Theilnahme anregen.

† Volkmarsdorf, 11. Januar. Heute früh in der vierten Stunde wurden die hiesigen Bewohner und die der Umgegend durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es war ein Schadenfeuer im Maschinenhause der Wezel & Naumann'schen Fabrik für Chromo-Lithographie, Cartonnagen und Buchbinderei in Reudnitz ausgebrochen, welches dasselbe zum Theil aus- und durchbrannte. Arbeiter, Nachbarn und Feuerwehren vermochten noch rechtzeitig zu löschen, ehe noch etwa andere Theile der großen Fabrik betroffen wurden und viele Leute brodlos werden konnten.

* Gohlis, 11. Januar. Bereits früher haben wir über die Behringer'sche Bebauungssache (es handelt sich hierbei um einen Bau an dem so idyllisch gelegenen, zur Sommerszeit von den Spaziergängern so gern benutzten Poetenweg) eine kurze Mittheilung gebracht; neuerdings nun ist eine amtshauptmannschaftliche Entscheidung in dieser Angelegenheit ergangen, gegen welche von unserem Gemeinderath das Rechtsmittel der Beschwerde einzulegen beschlossen worden ist. — In Hinsicht auf die Eintragung der Staatspapiere in die Sparcassenbücher ist an manchen Orten noch ein umständliches und zeitraubendes Verfahren gang und gäbe. Soweit die Vorschläge auf Vereinfachung unserer Sparcassenbuchführung nach dieser Richtung sich als zweckmäßig erweisen, soll denselben stattgegeben werden.

* Schleußig, 11. Januar. Das Eis der Elster ist gestern gebrochen und der Fluß ist derart angeschwollen, daß die Zweigschleusen oberhalb unseres Ortes schon die Wiesen überfluthet haben. Die hölzerne Brücke hier ist bei dem Anprallen der Eisschollen immer gefährdet, und noch steht der Haupteisgang in Aussicht. Die Rödel, sowie die neuen Fluthrinnen in Connewalde stehen gleichfalls voll Wasser. Das Eis in der Pleiße, das gleichfalls in Bewegung gekommen ist, wird durch die Fischer von den Wehren abgeleitet. Wenn der Eisgang bedeutender und das Hochwasser größer würde, müßte vielleicht die Brücke gesperrt werden.

— m. Waldheim, 10. Januar. Vom 5.—8. Januar währte das 25jährige Jubelfest unserer Freiwilligen Feuerwehr, welche zu den besten derartigen Vereinigungen unseres engeren Vaterlandes zählt. Am 5. d. Mts. gedachte man auf dem Gottesacker der Mitglieder, welche der Tod bereits abgerufen; am 6. vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Kirchgange und am 7. d. M. zu einem Commers in den Räumen des Schweizerthales. Denselben wohnten außer den Mitgliedern der Feuerwehr u. A. noch bei die städtischen Collegien, die Herren Amtshauptmann Wittgenstein-Döbeln, Professor Kellerbauer-Chemnitz, Branddirector Nowack-Leipzig, Spritzenfabrikant Müller-Döbeln. Briefliche und telegraphische Glückwünsche gingen ein aus Leipzig, Dresden, Kriebstein, Döbeln, Crimmitschau, Siebenlehn und Chemnitz. Ein an Se. Majestät gerichteter Gruß erhielt folgenden Dank: „Se. Majestät lassen für den gesandten Gruß danken." Am 8. Januar endlich folgte im Schützenhause ein Festball, dem Concert und Theater vorausgingen. — Am 7. d. M. beging in Richzenhain der Gemeindediener Teichert mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

* Freiberg, 10. Januar. Das vollständige Ergebniß der Wahl im 15. ländlichen Wahlkreise ist folgendes: Gewählt wurde Herr Oberregierungsrath Amtshauptmann Dr. Fischer mit 1451 Stimmen. Herr Erbrichter Lutze aus Conradsdorf erhielt nur 176 und Herr Schriftsteller Liebknecht (Socialdemokrat) 323 Stimmen.

* Freiberg, 10. Januar. Infolge des Schleusenbaues hatte auf der hiesigen Wernerstraße eine Senkung stattgefunden und war gestern dadurch das Gaszuführungsrohr, welches nach dem Grundstück der „Herberge zur Heimath" geht, gebrochen und eine große Menge Gas in den Keller dieses Hauses geströmt. Als man Mittags ½1 Uhr im Gastzimmer der Herberge den starken Gasgeruch bemerkte, verfügten sich zwei dort wohnende fremde Schlossergesellen mit der Herbergsmutter Müller in den Keller, um dort den von ihnen angenommenen Defect an der Gasleitung aufzufinden. Als zu diesem Zweck der eine Geselle ein Schwefelholz anzündete, gab es einen ungeheuren Krach; seltsamer Weise kamen trotz der ungeheuren Kraft der Explosion, die vielfachen Schaden am Gebäude anrichtete, die drei im Keller befindlichen Personen noch ziemlich gut davon. Die Gesellen erlitten Brandwunden im Gesicht; der auf der Kellertreppe gebliebenen Frau versengte nur das Haar. Dabei war der Luftdruck so groß gewesen, daß mehr als 30 Fensterscheiben zertrümmert und einige Thüren zersplittert wurden. — Durch das anhaltende Schneewetter und das rasche Schmelzen des Schnees war die Mulde gestern mehrfach ausgetreten und in dem Nachbarort Mulda bereits in die Keller nahegelegener Häuser gelaufen. Es wurde deshalb dort gestern Abend die Feuerwehr zur Hülfeleistung alarmirt, doch begann das Wasser heute früh 3 Uhr so rasch wieder zu fallen, daß die Gefahr bald vorüber war.

†† Großenhain, 10. Januar. In der durch Dampfkraft betriebenen Feilenschleiferei von Hönicke & Thiele zersprang heute ein 2.30 Meter im Durchmesser haltender 30 Centimeter starker Schleifstein in vier gleiche Theile und wurde durch einen dieser Theile der am Steine beschäftigte Feilenschleifer Ihle auf der Stelle getödtet. Ein Theil zersprang in weitere 3 Stücke, die alle bis auf den Hof des Grundstücks getrieben wurden. Der Stein war erst vor einigen Tagen eingestellt und erst gestern in Betrieb genommen worden. Er hatte ein Gewicht von nahezu 60 Centnern.

— Nach den neuesten Mittheilungen zählte der Gebirgs-Verein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz, gegründet am 25. November 1877 in Pirna mit 48 Mitgliedern, im Jahre 1887 zusammen 28 Sectionen mit 1560 Mitgliedern. Vereinnahmt wurden von dem Vereine während seines zehnjährigen Bestehens, 37,136 ℳ 70 ₰ und verausgabt 35.315 ℳ 68 ₰, so daß 1887 ein Vermögensbestand von 1821 ℳ 2 ₰ vorhanden war. Die größte Stärke hatte der Verein im Jahre 1881, wo er 32 Sectionen mit 1632 Mitgliedern zählte.

Landtag.

Erste Kammer.

n. Dresden, 11. Januar. Der heutigen, um 12 Uhr Mittags ihren Anfang nehmenden 13. öffentlichen Sitzung, welche Herr Präsident Geheimrath von Zehmen eröffnete, wohnten am Regierungstische die Herren Staatsminister Dr. von Abeken, Dr. von Gerber und der königliche Commissar Geh. Rath Ruger bei. In die Tagesordnung eintretend, erstattete zu Punct 1 Herr Bürgermeister Martini Bericht über das Gutachten der zweiten Deputation, betreffend Cap. 24 des Staatshaushalts-Etats für 1888/89, die zum königlichen Hausfideicommiß gehörigen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

Er beantrage, unter Bezugnahme auf den Bericht Nr. 26 der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der jenseitigen Kammer zu beschließen: „In Cap. 24, 1) die Einnahmen unter Titel 1 bis 5 nach der Vorlage in Höhe von 87.580 ℳ zu genehmigen; 2) die Ausgaben unter Titel 6 mit Einstellung eines Transitoriums von 300 ℳ nach der Vorlage, Titel 7 bis 9 nach der Vorlage, Titel 10 mit Erhöhung des Transitoriums um 300 ℳ nach der Vorlage, Titel 11 bis 14 nach der Vorlage, Titel 15 unter Streichung der transitorisch eingestellten 3000 ℳ mit 72.000 ℳ, Titel 16 bis 21 nach der Vorlage, Titel 22 unter Verminderung der Summe um 8694 ℳ, darunter 8374 ℳ transitorisch, auf 45,131 ℳ, darunter 36,301 ℳ transitorisch, Titel 23 nach der Vorlage, mithin die sämmtlichen Ausgaben in Höhe von 505,409 ℳ, darunter 175,881 ℳ transitorisch, zu bewilligen; 3) die bei den Titeln 16, 17, 18, 19 und 23 angebrachten Vorbehalte der Deckungsfähigkeit, bezieheutlich der Uebertragbarkeit und der Verschreibung persönlicher Ausgaben anzuerkennen."

In der eröffneten Debatte sprach v. Schönberg-Mockrih seine Freude über die Bereitwilligkeit der k. Staatsregierung aus, welche sich zu Gunsten der Erhaltung der 1861 aufgedeckten gothischen Pforte in Freiberg geltend machte. Er zeichnete dagegen die jüngst anonym an die Kammer gelangte Petition, welche eine enorme Theilnahmlosigkeit der Bürgerschaft Freibergs an diesem mittelalterlichen Denkmal kund zu geben scheint.

Graf Rex erkannte dankbar an, daß bei der hohen Inanspruchnahme der Finanzen bei diesem Capitel 24 der Vermehrungsfonds noch in derselben Höhe als früher eingestellt sei. Später werde man sicher auf eine Erhöhung dieses Fonds namentlich zu Gunsten der k. öffentl. Bibliothek zukommen. Wünschenswerth stellte er es hin, daß den Gemälden der Galerie, neben der Nummer, eine kurze Bemerkung über den Inhalt der Gemälde auf kleiner Schiefertafel beigegeben werde. Auch über die in Aussicht gestellten umfassenden Reparaturen am Zwinger und am Japanischen Palais drückte der Redner seine Genugthuung aus und bemerkte namentlich, daß man auf Verbesserung des Portals resp. der Eingangshalle des letzgenannten Palais Bedacht nehmen möge.

Staatsminister Dr. v. Gerber sagte den Vorrednern für ihre wohlwollenden Aussprüchen Dank. Den Wünschen bezüglich der Gemäldegalerie sei bereits zum Theil entsprochen worden und sei man in Herstellung von Erläuterungstafeln (erklärende Charakteristik) an den Bildern begriffen. Dem Schutz und der Erhaltung des kostbaren mittelalterlichen Denkmals der goldenen Pforte in Freiberg wende die k. Staatsregierung ihre volle Aufmerksamkeit zu. Die Herstellung selbst unterliege dem königl. Ministerium des Innern und werde dieses sicher befriedigende Aufschlüsse hierüber zu geben vermögen.

Bürgermeister Beutler-Freiberg legte Verwahrung gegen die der Freiberger Bürgerschaft zur Last gelegte Theilnahmlosigkeit gegenüber den Kunst-Denkmalen der Vorzeit ein. Auch dort gebe es zahlreiche Freunde und Förderer der Kunstbestrebungen, welche sich der Erhaltung der Kunstschätze in Stadt und Land mit Eifer annehmen. Der Frage wegen Abbruch oder Erhaltung werde er später näher zu treten Gelegenheit nehmen.

Die Vorlage fand hierauf einstimmige Annahme.

Ueber Punct 2 der Tagesordnung, den Bericht der ersten Deputation über den mittelst königlichen Decrets Nr. 29 an die Kammer gelangten Entwurf zu einem Gesetze, die Zustellung und Beschlußfassung von Schriftstücken in Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit betreffend, referirte Herr Senatspräsident Degner.

Der Referent führte aus, daß das, obschon durch mehrere gesetzliche Vorschriften festgesetzte Verfahren bei Zustellungen in nichtstreitigen gerichtlichen Angelegenheiten, gegenüber dem weitgehenden Formalismus des Zustellungsverfahrens der Civilproceßordnung, die Frage habe aufkommen lassen, ob es räthlich erscheine, auch für Zustellungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit den Weg der processualen Zustellung zu wählen.

Es erscheine jedoch das seitherige Zustellungsverfahren nicht genügend, nicht erschöpfend und insbesondere nicht so gesichert, daß ein unnöthiger, mit entbehrlichen Weiterungen und Kostenaufwand verknüpfter Gebrauch der förmlichen Zustellung ausgeschlossen wird. Durch den vorgelegten Gesetzentwurf solle dies nunmehr im Allgemeinen geschehen und zwar theils in der Richtung einer Bestimmung der Voraussetzungen, unter denen sich die Gerichte bei der Mittheilung von Schriftstücken an Betheiligte des Wegs der Zustellung bedienen sollen, theils in der Richtung einer Vereinfachung der Form des Zustellungsverfahrens.

Die Deputation hatte, von diesem Standpuncte aus beurtheilt, kein Bedenken gegen den aus 5 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf zu erheben, sie empfiehlt vielmehr der Kammer, mit einigen in den §§. 1, 2 und 3 nöthig erachteten, die Sachlassung genauer feststellenden Abänderungen, mit denen sich der Vertreter der königl. Staatsregierung einverstanden erklärt hat, die Annahme des Gesetzentwurfs sammt Ueberschrift und Schluß.

Die in Frage kommenden Paragraphen aber lauten nunmehr:

§. 1. In Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit findet die Mittheilung eines Schriftstücks seitens eines Gerichts an Betheiligte nur dann auf dem Wege der Zustellung statt, wenn das Schriftstück die gerichtliche Aufforderung zur Vornahme einer Handlung enthält, deren Unterlassung für den Aufgeforderten einen Rechtsverlust oder eine Strafe nach sich zieht, oder wenn in einem Gesetze die Mittheilung mittels Zustellung vorgeschrieben, oder wenn die Zustellung vom Justizministerium angeordnet oder von einem Betheiligten beantragt ist.

§. 2. Auf Zustellungen in Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit finden die Vorschriften der Civilproceßordnung über die von Amtswegen angeordneten Zustellungen Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß mit der Zustellung außer dem Gerichtsvollzieher auch eine zum Botendienste bei dem Gerichte verpflichtete Person beauftragt werden kann, daß die Uebergabe einer Abschrift der Zustellungsurkunde an den Empfänger unterbleibt, auch die Zustellung durch die an Gerichtsstelle bewirkte und zu den Acten bezeugte Uebergabe des Schriftstücks und die Zustellung durch die Post, sofern nicht der Zeitpunct des Empfanges des Schriftstücks des Nachweises bedarf, mittelst eingeschriebenen Briefes erfolgen kann. Durch Aufgabe zur Post nach Maßgabe des §. 161 der Civilproceßordnung darf die Zustellung nur in den Fällen geschehen, für welche die Zustellung durch Aufgabe zur Post gesetzlich für zulässig erklärt ist.

§. 3. Die Zustellung eines Schriftstücks wird in Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit durch eine dem Inhalte des Schriftstücks entsprechende mündliche Eröffnung an Gerichtsstelle ersetzt, wenn der Erfolg durch ein darüber aufgenommenes Protokoll bezeugt ist.

Ohne Debatte, einstimmig, erhob die Kammer die Vorlage zum Beschluß.

Sitzungsschluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag Mittag 12 Uhr.

Zweite Kammer.

† Dresden, 11. Januar. Sitzungsbeginn Vormittag 10 Uhr. Am Regierungstische waren anwesend Herr Finanzminister von Könneritz, die Geh. Räthe Hüpe und Böttcher, Geh. Regierungsrath Bodel und Geh. Finanzrath von Wietzeben. Später erschien Herr Staatsminister von Nostitz-Wallwitz.

Zunächst erfolgt die Schlußberathung über den Bericht der Finanzdeputation A. über I. Etat der Ueberschüsse, Abth. A, Cap. 1 bis 7 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1888/89 betreffend. (Referent: Abg. Knechtel.)

Zu diesem Bericht über Cap. 1 bis 7 der Ueberschüsse des ordentlichen Staatshaushalts-Etats 1888/89 ist zunächst zu bemerken, daß nur

Cap. 1, Forsten und Jagd,					mit Mehrerträgen in Höhe von	289,675 ℳ,
„ 3, Kalkwerke,	„	„	„	„	„	13,636 „
„ 6, Eisenbad,	„	„	„	„	„	209,044 „
					Summe	462,355 ℳ,

während

Cap. 2, Domainen und Intraden,					mit Mindererträgen in Höhe von	11,161 ℳ
„ 4, Weinberge und Kellerei,	„	„	„	„	„	8,180 „
„ 5, Hofapotheke,	„	„	„	„	„	100 „
„ 7, Leipziger Zeitung,	„	„	„	„	„	20,045 „
					Summe	39,486 ℳ

gegen den Voretat 1886/87 eingestellt sind und demnach ein Mehrüberschuß von 422,869 ℳ verbleiben würde.

Nach Abrechnung des im Voretat für Bad Elster einmalig eingestellten Bauaufwandes von 241,300 ℳ und der zu Cap. 1 Titel 11c beantragten erhöhten Ausgabe-Einstellung von 5000 ℳ dürfte sich der Mehrertrag auf 175,569 ℳ ebenfalls erhöhen.

Bei Cap. 1, Forsten und Jagd, wünschte Abg. Philipp zu erfahren, ob die für Unterstützungen der Waldwärter eingestellte Summe auch solchen zu Gute komme, welche zu der Unterstützungscasse der Beamten der Staatseisenbahn ꝛc. nicht gehören. Von deren Bezügen wisse man nicht, ob sie zu Brod oder nur zu Kartoffeln ausreichen.

Abg. Bebel sprach sich gegen die Erhöhung der Gehalte der Oberförster aus. Man solle statt dieser besser die niederen Forstbeamten berücksichtigen. Ueberhaupt sei die Zahl der Oberförster (129) eine viel zu hohe gegenüber der Zahl der Unterbeamten (204). Man könne eine Anzahl von Oberförsterstellen im Lande einziehen und die Bezirke der Oberförstereien entsprechend vergrößern. Die fiscalischen Jagden möge man nicht von Staats wegen ausüben, sondern verpachten. Bei dieser Gelegenheit suchte Redner den Abgeordneten Heyer zu verdächtigen, derselbe habe sich während des letzten Landtages aus persönlichen Gründen für die Aufbesserung der Gehalte der Oberförster verwendet.

Präsident Dr. Haberkorn wies diese Verdächtigung als grundlos zurück.

Abg. Ackermann bemerkte, daß berechtigte Gesuche um Zulassung einer gewissen Kategorie von Waldwärtern zu der Unterstützungscasse stets Berücksichtigung finden würden.

Abg. Philipp bemerkte dem Abg. Bebel gegenüber, daß sich seine Auffassung von der Socialreform gegenüber der jener Herren auf der äußersten Linken dadurch unterscheide, daß er das Erreichbare nehme, während die Herren Socialdemokraten das Unerreichbare erstreben. Die Verpachtung der fürstlichen Jagden würde zu zahllosen Differenzen zwischen der Forstverwaltung und den Pächtern führen und sei absolut unthunlich.

Abg. von Oehlschlägel hätte gewünscht, daß der Abgeordnete Bebel sich mehr das praktische Bedürfniß vor Augen gehalten habe, als er die Zahl der Oberförster die der Unterbeamten gegenüberstellte. Die Stellung der Oberförster sei keineswegs eine so hinweggezogene, wie sie von jener Seite geschildert worden.

Abg. Miethammer wies auf die Thatsache hin, daß andere Länder Sachsen beneiden wegen der hohen Erträgnisse der fiscalischen Forste, die lediglich erzielt würden durch unsere vorzügliche Forstverwaltung, die sich den Anforderungen unserer Industrie angepaßt verstanden habe. Ein Vergleich mit der Forstverwaltung anderer Staaten dürfe nicht angestellt werden, wenn man unserer Forstverwaltung nicht Unrecht thun wolle.

Abg. Bebel will das Lob der sächsischen Forstverwaltung nicht gelten lassen. Da die conservative Partei so sehr für den Bildungsnachweis eintrete, so möge sie auch für die Jagdpächter einen Nachweis fordern, um etwaige Unzuträglichkeiten zu vermeiden. (Lachen.) Wenn der Abgeordnete von Oehlschlägel den Socialdemokraten das Studium der Forstwissenschaft angerathen habe, so wolle er nur bemerken, daß der Abgeordnete von Oehlschlägel wohl der Erste sein würde, der sich einen socialdemokratischen Oberförster verbitte. (Lachen.)

Abg. von Oehlschlägel rief dem Redner zu: „Dann sind Sie belehrt!"

Abg. Uhlemann bezeichnet Vergleiche auf Gebieten wie das Forstwesen mit den Verhältnissen anderer Länder als ungeeignet und ungetreffend. Die Deputation habe die Wünsche des Forstpersonals berücksichtigt, soweit dies möglich gewesen sei. Insbesondere gelte das in Bezug auf die Aufbesserung der Waldwärter.

Abg. Miethammer bemerkte noch gegenüber dem Abg. Bebel, daß eine Forstwirthschaft, welche so intensiv betrieben werde, wie die unserige, selbstverständlich auch eine viel größere Arbeitskraft erfordere. Im Uebrigen wies Redner das Unzulängliche der Vergleiche unserer Forstwirthschaft mit denen anderer Länder an Beispielen nach.

Finanzminister von Könneritz gab auf die Anfrage des Abg. Philipp die Erklärung ab, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, von dem mit 3000 ℳ für die Unterstützung von